Basler Botanische Gesellschaft

BBG, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel, Schweiz, botges.ch

69. Jahresbericht
der Basler Botanischen Gesellschaft
2020/2021

I. Einleitung

Kürzlich erhielt ich von Jurriaan de Vos, dem Kustos der Herbarien Basel, die aktuellen Angaben über die Anzahl Pflanzenbelege in den Herbarien. 821 718 Belege von 98 569 Arten sind es insgesamt. Fast die Hälfte davon liegen in unserem Gesellschaftsherbar. 85 % davon sind Phanerogamen, also höhere Pflanzen, der Rest Farne, Moose und Flechten. Würde man alle diese Belege stapeln (wohlverstanden ohne die Herbarschachteln), gäbe es einen Turm von 1.23 km Höhe.

Sie müssen sich vergegenwärtigen, allein im Herbarium unserer kleinen Stadt, in einem Land, das keine Kolonien hatte, das keine grossen Entdecker oder Eroberer auf die Suche nach botanischen Reichtümern in alle Weltgegenden schickte, lagert heute fast ein Fünftel sämtlicher der weltweit beschriebenen rund 400 000 Pflanzenarten.

Herbarien sind das Gedächtnis der Welt, der Pflanzenwelt

Es gibt aktuell mehr als 3400 Herbarien, in denen ungefähr 396 Millionen Pflanzenbelege archiviert und dokumentiert sind. Die grössten Herbarien sind diejenigen im Musée National d' Histoire Naturelle in Paris, im New York Botanical Garden, im Komarov Botanischen Institut in St. Petersburg, und im Royal Botanischen Garden in Kew bei London. In jedem dieser grossen Herbarien in den Zentren ehemaliger Kolonialreiche liegen 7 bis 8 Millionen Pflanzenbelege. Immerhin ungefähr 6 Millionen Belege sind es im Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, während es im grössten deutschen Herbarium im Botanischen Garten und Museum der Freien Universität in Berlin etwa 3.5 Mio. Belege sind. Das Herbar der Basler Botanischen Gesellschaft darf sich demgegenüber rühmen, das weltweit grösste Privatherbar zu sein.

Vor rund 400 Jahren, zum Zeitpunkt, als die ersten Herbarien entstanden, waren erst ein paar Tausend Pflanzen bekannt. Heute dürften fast alle Pflanzen der Erde in den grossen Herbarien der Welt versammelt sein. Früher musste man Weltenbummler:in sein, um Botaniker:in zu werden. Sie mussten beseelt sein vom Drang, eine Bestandesaufnahme des Lebendigen zu machen, irgendwo oder überall auf diesem Planeten. Ich habe von den Abenteuern, den Strapazen und dem Leiden dieser Menschen, welche ihrer Sammelleidenschaft oft alles, nicht selten auch ihr Leben, untergeordnet haben, in früheren Jahresberichten berichtet. Solchen Strapazen müssen sich heutige Botaniker:innen nicht mehr unterziehen. Die Flora der Erde ist weitgehend bekannt, beschrieben und in den Herbarien dokumentiert. Die Zahl neuer Pflanzenarten nimmt nur noch langsam, wenn auch allmählich zu. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass heute neue Arten nicht in der Natur, sondern in einem der Herbarien dieser Erde entdeckt werden. In einer Kiste, einer Tüte oder auf einem Bogen, mit versehentlich und unerkannterweise den Belegen von zwei statt nur einer Art, oder als Resultat genetischer Analysen von Pflanzen, die vor Jahren, Jahrzehnten oder Jahrhunderten gesammelt wurden.

Dass die globale Flora so vollständig in den Herbarien versammelt ist, verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, wie einfach und schnell das Sammeln, Konservieren und Aufbewahren von Pflanzen, im Unterschied zum Sammeln, Konservieren und Aufbewahren von Tieren, geht. Ein Herbar ist eine Sammlung getrockneter, zwischen Papier gepressten und aufbewahrten Pflanzen, etikettiert mit Sammeldatum und Fundortangaben, Sammler und Name. Dabei dokumentiert die Etikette chronologisch und geographisch gleichzeitig den Alltag, fast jeden Schritt und Tritt der Sammler auf ihren Reisen. Das Bestimmen, Benennen und Einordnen des Sammelguts geschah oft

im Nachhinein, am Abend, Tage, Wochen, Jahre oder Jahrzehnte nach dem Sammeln, oft erst nach der Rückkehr von jahrelangen Reisen. Sammler:innen und jene, die taxonomisch erfahren waren, das Sammelgut ins jeweilige, aktuell gültige System einordneten oder als neue entdeckte Art beschrieben, waren oft nicht identisch. Erst recht nicht identisch waren die Sammelnden mit jenen, die das Gesammelte später oft mehrmals umbenannten, neu ins jeweils gerade gültige Ordnungssystem einordneten oder die evolutiven Beziehungen zwischen den Arten aufzuklären versuchten.

Herbarien konnten sich erst entwickeln, nachdem billiges Papier verfügbar war. Erst 1390 wurde die erste urkundlich belegte Papiermühle in Deutschland errichtet. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst nahm die Nachfrage nach Papier rasch zu. Billiges Papier stand etwa seit Ende des 15. Jahrhunderts zur Verfügung und es dauerte nochmals etwa 50 Jahre bis Papier für Herbarien verwendet wurde. Wegen der benötigten Menge an billigem Papier finden sich in (ungeordneten) Herbarien oft wie in einem Kiosk am Flughafen sämtliche Käseblätter dieser Welt. Pflanzen liegen zwischen Zeitungsseiten mit Werbung für Abführmitteln oder einem Artikel über Kannibalismus in Vietnam, oder zwischen fetten Schlagzeilen über einen Staatsbesuch in Dehli oder Gabun, dem Bericht über einen Würgemord tief in der türkischen Provinz, oder einem Liebesdrama an der französischen Atlantikküste.

Das früheste bekannte Herbar stammt vom Italiener Michele Merini, einem botanischen Laien und Priester in Luca, der bei Luca Ghini, dem Leiter des Botanischen Garten in Pisa Vorlesungen besuchte. Diese frühen Herbarien bezeichnete man als *Hortus hiemalis,* als Wintergarten, da man die Pflanzen auch im Winter anschauen konnte, oder als *Hortus siccus*, als Trockengarten, um sie von den Kräuterbüchern zu unterscheiden. In den ersten Herbarien waren die Pflanzen auf Papierbögen aufgeklebt und zu einem Buch gebunden. Die Verwendung des Wortes *Herbarium* im heuten Sinn wird Conrad Gessner zugeschrieben, der es 1556 erstmals gebrauchte. In der Frühzeit der Herbarien dienten diese als Abbildungsvorlagen für Kräuterbücher oder wurden im akademischen Unterricht verwendet.

Die Rolle der Herbarien hat sich immer wieder gewandelt. Anfänglich waren sie private Sammlungen und dienten dazu, die Flora eines Gebietes zu dokumentieren, eine Rolle, die Herbarien bis ins 20. Jahrhundert behalten sollten. Mit Caspar Bauhin, dem berühmten Basler Botaniker, beginnt jedoch schon Ende des 16. Jahrhunderts ein neuer Abschnitt, nämlich die Bedeutung der Herbarien für die Entwicklung von Taxonomie und Systematik. Bauhin bemühte sich als erster um ein Ordnungssystem aller damals bekannten rund 6000 Pflanzenarten. Er integrierte konsequenterweise auch Aufsammlungen von Kollegen in sein Herbar. In England erwarb sich John Ray im 17. Jahrhundert grosse Verdienste für die Entwicklung eines natürlichen Systems der Pflanzen. In Frankreich war es Joseph Pitton de Tournefort, der nach Sammelreisen in Europa und im Orient ein erstes umfassendes Klassifizierungssystem der Pflanzenwelt nach der Blütenform vorlegte, das in Europa die Runde machte. Ray und Tournefort waren Vorbilder von Linné, der seine Schüler in alle Teile der Erde schickte und mit seiner binären Nomenklatur und seinem Sexualsystem, die Botanik seiner Zeit und ihr Ordnungssystem revolutionierte. Es zwang die Herbarien, ihre Sammlungen – nicht zum ersten Mal – neu zu ordnen, umzusortieren und anders zu organisieren. Nicht weniger als 25 Systematiken wurden dafür im Lauf der Zeit vorgeschlagen. Obsolet gewordene Klassifizierungssysteme mussten sich jeweils dem Fortschritt der Wissenschaft anpassen. Das neuste

und möglicherweise endgültige Ordnungssystem ist das APG IV-System, die vierte Version einer molekular-basierten Systematik der global organisierten Angiospermen-Phylogenie Gruppe (APG).

In neuster Zeit haben Herbarien eine neue Bedeutung erhalten, nachdem sie noch vor wenigen Jahrzehnten als veraltete Forschungsinstrumente vor sich hin kümmerten, und teilweise sogar aufgegeben wurden. Sie dienen heute u.a. dazu, den Florenwandel zu dokumentieren, den Verlust der Biodiversität zu analysieren, und haben als DNA- oder Isotopen-Archive eine Bedeutung erlangt, wie sie sich noch vor kurzer Zeit niemand vorstellen konnte.

Kürzlich ging mir durch den Kopf, dass dank der Sammeltätigkeit unserer Vorfahren wohl niemand so gut auf die reisefreie Zeit während der Corona-Pandemie gewappnet war, wie wir Botaniker:innen. Unsere Zunft hat in den letzten Jahrhunderten die weltweite Pflanzenwelt in Herbarien zusammengetragen, so dass wir sie dort im geschützten Raum untersuchen und geniessen können. Nichtsdestotrotz, freuen wir uns auf die nächste botanische Exkursion. Auch grössere Reisen sind bald wieder erlaubt.

(Fortsetzung S. 12, VIII. Schlusswort)

II. Mitglieder

Die BBG hat zur Zeit 420 Mitglieder, 6 Ehrenmitglieder, 34 Auslandmitglieder sowie 3 Kollektivmitglieder.

Im vergangenen Jahr konnten 20 Neu-Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden, und es kam zu 18 Austritten. Traurigerweise sind unter den Mitgliedern 5 Todesfälle zu verzeichnen.

Verstorben sind: Theresia Hartmann, Bottmingen; Josef Bertram, Allschwil; Fritz Wagner-Burckhardt, Frenkendorf; Hansruedi Bühler, Basel; Dr. Ernst Frei, Arlesheim.

III. Vorstand

Folgende Personen haben im Berichtsjahr 2020/2021 im Vorstand mitgearbeitet:

Präsident	Prof. Dr. Jürg Stöcklin*
Vizepräsident/Exkursions-Organisator	Prof. Dr. Thomas Boller
Kassierin	Rita Rufener
Aktuarin	Sylvia Martínez
Kustodin	Dr. Annekäthi Heitz-Weniger*
Exkursions-Organisator	Michael Ryf
Sekretariat/Website	Esther Schreier*
Bibliothekar (Zeitschriften)	Thomas Brodtbeck
Bibliothekar (Bücher)	Martin Schläpfer
1. Beisitzer	Prof. Dr. Jean Nicolas Haas*
2. Beisitzer	Dr. Jurriaan de Vos
3. Beisitzer	Manuel Babbi

(* Redaktionsteam BAUHINIA)

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und erledigte die laufenden Geschäfte der Gesellschaft. Näheres zu den einzelnen Ressorts findet sich in den folgenden Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder.

IV. Die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Vorstands

1. BAUHINIA

Bericht von Daniel Küry (Redaktion): Im Jahr 2020 wurden insgesamt vier Manuskripte eingereicht, die alle im gleichen Jahr in den Review-Prozess kamen. Bis Ende 2020 ist absehbar, dass genügend Manuskripte vorhanden sein werden, um 2021 eine gedruckte BAUHINIA-Ausgabe herauszugeben. Damit der Druck einigermassen rentabel ist, hatte das Redaktionsteam beschlossen, dass für die Produktion eines Bands rund 100 Druckseiten zusammenkommen sollten.

Wie üblich werden diese Artikel auf unserer Website publiziert, sobald sie nach einer Review angenommen wurden und den Layout-Prozess durchlaufen haben.

Falls Sie selbst einen Beitrag verfassen möchten oder eine Person kennen, welche die Ergebnisse ihre Untersuchungen gerne publizieren möchte, wenden Sie sich an Daniel Küry (daniel.kuery@life-science.ch).

Besten Dank dem gesamten Redaktionsteam für die Unterstützung sowie den Personen, die ein Review der Manuskripte vorgenommen haben.

2. Administration und Website

Bericht von Esther Schreier (Administration und Website)

Für Administration und Website wurden monatlich rund 6 bis 8 Stunden aufgewendet. Arbeiten:

> Mitglieder über aktuelle Aktivitäten der Gesellschaft informieren (Rundmail, Briefversand)
> Aufnahme und Begrüssung von Neumitgliedern und Interessent:innen
> Adressdatenbank führen und aktuell halten
> Einrichten einer QR-Code gestützten Mitgliederrechnung und persönlicher Versand. Manuelle Zahlungskontrolle und Spendenerfassung, Mahnwesen
> Magazine und Exkursionsberichte versenden
> Anfragen zu BAUHINIA-Abos, Zeitschriftentausch, Preise bearbeiten, Zustelladressen aktuell halten

Wir konnten den Postversand auf 9 Aussendungen (inkl. Zahlungserinnerungen) minimieren. 13 Rundmails wurden an Mitglieder und Interessenten verschickt. 52 Mitglieder erhalten unsere Infos per Post, die andern rund 350 Adressaten per E-Mail. Auch 20 Interessent:innen bedienen wir jeweils gratis und ein Jahr lang mit unseren Infos.

Website/Webmaster: Die Website der BBG stellt alle Tätigkeitsbereiche und Angebote (Exkursionen, Vorträge, Herbarien, BAUHINIA), Status und Organisationsstruktur der Gesellschaft dar. Ab und zu werden botanische News wie beispielsweise besondere Veranstaltungen, Funde oder Pressetexte aufgeschaltet.

Inhaltlich wird die Website vom Ressort mit allgemeinen Informationen versorgt und aktuell gehalten. Die Exkursionsorganisatoren Thomas Boller und Michael Ryf betreuen das Aufschalten der Exkursionen, für die Abendvorträge erledigt dies Sylvia Martínez.

Die Mitglieder nutzen immer öfters unsere Website und nutzen diese als Anmeldetool.

Die Site wird von der Basler Firma Graviton technisch unterhalten und sie hilft bei Problemen stets zeitnah und zuverlässig.

3. Exkursionen

Bericht von Michael Ryf und Thomas Boller (Exkursions-Verantwortliche)

Leider hat die Corona-Pandemie, mit den einschneidenden bundesrätlichen Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung, das Programm der BBG-Exkursionen 2020 gehörig durcheinander gewirbelt. Schon die auf den 4. April 2020 geplante Eröffnungsexkursion Riehen – Schlipf musste um ein Jahr verschoben werden. (Sie kann nun hoffentlich, nach zwei weiteren Verschiebungen, am 5. Juni 2021 endlich durchgeführt werden.) Auch mehrere weitere Exkursionen (Neuchâtel-Chaumont; Thurauen; Kaiserstuhl; Roggen; Monte Generoso; Blauenweide) mussten abgesagt oder um ein Jahr verschoben werden. (Sie fanden bzw. finden nun im Jahr 2021 statt.) Auch die «Dies Botanicae» (Herzberg/Staffelegg) fielen aus und konnten leider auch 2021 nicht durchgeführt werden. Wenigstens die fünf Halbtagesexkursionen von Heiner Lenzin und Martin Schläpfer fanden wie angekündigt statt und erfuhren in diesem schwierigen Jahr guten Zuspruch.

Als unerwarteter Glücksfall entpuppte sich dagegen die fünftägige Exkursion nach Charmey im Greyerzerland mit Vreni Wiemken und Thomas Boller. Nicht nur konnte sie dank Lockerungen der Corona-Massnahmen im letzten Moment zum geplanten Zeitpunkt (14.–18. Juni 2020) durchgeführt werden, sondern wir konnten auch davon profitieren, dass wir dank einer Handänderung bei den Hotels in Charmey statt im eher bescheidenen Hotel Sapin zu den gleichen Konditionen im Viersterne-Hotel Cailler logieren konnten. Nicht nur die prächtige Flora im Gebiet des Jaunpasses und der Gastlosen wird uns in Erinnerung bleiben, sondern auch das Thermalbad, das luxuriöse Frühstücksbuffet und die opulenten Nachtessen!

Sehr schön und interessant waren auch die Alpenflora-Exkursion nach Schallberg an der Simplonstrasse mit Carole Wiesmann und die den Waldpilzen gewidmete Wanderung von Laufen zum Stürmenkopf mit Vreni Wiemken und Thomas Boller.

Alles in allem können wir in Anbetracht der Umstände doch auf ein reiches Exkursionsjahr zurückblicken und hoffen, dass uns auch das Jahr 2021 – nach dem coronabedingt mühsamen und von Verschiebungen geprägten Start – wieder manch schöne Exkursionserlebnisse bringen wird.

Im 2020 durchgeführte Exkursionen

Datum	*Ziele*	*Themen*	*Leitung*
2. Mai	Himmelried	Latschgetweid – Frühlingsaspekt	Heiner Lenzin
15. Mai	Münchenstein/Arlesheim	Verschiedene Buchenwälder im Jura	Martin Schläpfer
5. Juni	Diegten/Chilpen	Spaziergang im Orchideen-Paradies	Martin Schläpfer
13. Juni	Himmelried	Latschgetweid – Frühsommeraspekt	Heiner Lenzin
14.–18. Juni	Charmey (FR)	Voralpiner Frühling im Greyerzerland	Vreni Wiemken, Thomas Boller
11. Juli	Schallberg – Simplon (VS)	Alpenflora im Simplon-Gebiet	Carole Wiesmann
15. August	Himmelried	Latschgetweid – Spätsommeraspekt	Heiner Lenzin
13. Sept.	Laufen – Stürmenkopf	Waldpilze und ihre Hyphennetzweke	Vreni Wiemken, Thomas Boller

4. Herbarium

Bericht von Annekäthi Heitz-Weniger (Kustodin): Wiederum ist mein Bericht kurz, aber erfreulich. Was uns beschäftigte, war die Planung der Neuorganisation der Kurator-Stelle. Es wird eine eigene, von der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis finanzierte BBG-Kuratorstelle (Teilzeit) geben, über welche Dr. Jurriaan de Vos als Kurator der Herbarien Basel, nun zu 100 % finanziert von der Universität, die Oberaufsicht behält.

Die Einschränkungen durch die Corona-Massnahmen bedingte auch im Herbar öfters Homeoffice. Die Digitalisierung konnte aber durch Dr. Hani Elsuede und Regula Meyer ohne Verlust weitergeführt werden, da das Fotografieren der Belege zurzeit nicht prioritär ist und das Abschreiben der Herbaretiketten in eine Excel-Liste gut im Homeoffice erledigt werden kann.

Dank den unermüdlichen Bemühungen von Dr. Jurriaan de Vos sind auch Fortschritte erzielt worden bezüglich Beheben des Platzmangels sowie eine Langzeitperspektive bei der Schädlingsbekämpfung.

Im Übrigen verweise ich auf den Bericht von Dr. Jurriaan de Vos.

Mein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden im Herbar, insbesondere an Jurriaan de Vos, Hani Elsuede, Regula Meyer und Andreas Huber.

5. Digitalisierung des Herbariums

Bericht von Jurriaan de Vos (Projektleiter und Kurator der Herbarien Basel): Trotz Corona-Pandemie war die Periode April 2020 bis April 2021 für das Herbar unserer Gesellschaft eine sehr aktive Periode, in welcher wichtige Entwicklungen bezüglich Lagerung und Erhalt, Digitalisierung, und kuratorische Betreuung zu verzeichnen sind. Wichtig und sehr positiv ist, dass die Universität in einem neuen Gebäude (Erweiterungsbau Unibibliothek) auch für das BBG-Herbar Platz reserviert hat. Dieses Gebäude (Hebelschanze, geplante Eröffnung 2028–2030) beim Bernoullianum wird die Herbarien Basel (BBG-Herbar und Universitätsherbarien), sowie historische Drucke und Manuskripte der Universitätsbibliothek beherbergen. Damit ist eine befriedigende langfristige Lagerungslösung gefunden. Auch wurden in einer Gesetzesrevision über den Kulturgüterschutz die Herbarien Basel zum Kulturgut von nationaler Bedeutung erklärt, inklusive das Gesellschaftsherbar der BBG (KGS-Inventarnummern A-Liste BS12754 und BL16821).

Dank einer Sammelaktion im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Basel über stabile Isotope kamen rund 300 Belege ins Herbar. Mehrere kleinere Schenkungen sind eingetroffen – platzbedingt erwähne ich nur einige davon: Andreas Erhardt, Annekäthi Heitz, Andreas Huber, Stefanie Jacomet, Ansgar Kahmen, Jürg Stöcklin und Ursina Studer.

Lagerung und Erhalt: Die bisherige Situation war unbefriedigend. Unser Herbar (350 000 Belege) ist zur Zeit in einem knapp bemessenen Zwischenlager in Bottmingen unterbracht. Das Gebäude ist zwar trocken, wird aber im Sommer sehr warm. Dadurch nimmt der Schädlingsbefall in den Herbarien noch immer zu. Der Platz ist bis zur letzten Kiste aufgebraucht; es gibt keinen Raum, um bereits geschenkte Sammlungen einzuordnen oder Revisionen vorzunehmen.

Hier konnten grosse Fortschritte gemacht werden:

1 Die Universität hat bauliche Massnahmen getroffen und finanziert. Einerseits werden zwei neue grosse Rollregale angeschafft, was Platz schafft für über 500 zusätzliche BBG-Herbarschachteln. Das erlaubt uns u.a. das Einordnen grösserer Schenkungen aus vorherigen Jahren (Einbau geplant für November 2021). Anderseits wurde eine kräftige Klimaanlage eingebaut, Anti-UV Folien auf den Fens-

tern montiert und zwischen Büro- und Herbarraum eine Trennwand erstellt. Dank des Kühllagerns der Belege (18–19 °C) ist die Generationszeit der Schädlinge viel länger und entsprechend wird der Infektionsdruck stark reduziert. Diese baulichen Arbeiten wurden im Mai 2021 abgeschlossen.

2 Das Department Umweltwissenschaften der Universität finanziert eine Grossaktion für die Schädlingsbekämpfung. Bei dieser Aktion – unterstützt vom Zivilschutz – werden alle Herbarschachteln auf einmal in einem Gefrier-Lastwagen (< -20 °C) desinfiziert. Währenddessen werden von einer Schädlingsbekämpfungsfirma die Räumlichkeiten desinfiziert. Geplante Durchführung: Nov. 2021.

Digitalisierung des Gesellschaftsherbars: Auch bei der Digitalisierung unseres Herbars wurden Fortschritte erzielt. Dank der äusserst zuverlässigen und fleissigen Mitarbeiter im von der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis grosszügig unterstütztem Herbardigitalisierungsprojekt, Dr. Hani Elsuede und Regula Meier, konnten die Etikettendaten von mehreren zehntausend Belegen digital erfasst werden (Stand 31. 5. 2021: 208 228 Belege mit Artname, Land, Sammler, Datum und Höhe (sofern vermerkt); Stand Vorjahr 27. 4. 2020: 154 219). Auch wurde mit dem Fotografieren der Sammlung Andreas Huber, welche eine der grössten Einzelsammlungen unserer Gesellschaft überhaupt ist, begonnen (ca. 220 Kisten). Trotz Corona und Homeoffice-Pflicht konnten ca. 80 Kisten verarbeitet werden.

Die digitale Infrastruktur stösst dabei an ihre Grenze, auch weil die Hardware dieses Projekts zum Teil bereits rund 8 Jahre alt ist (die übliche Lebensdauer von Hochleistungsservern beträgt ca. 5 Jahre). Um auch hier eine effektive, langfristige Lösung zu garantieren wurde eine Zusammenarbeit mit den Vereinigten Herbarien der Universität und ETH Zürich in die Wege geleitet. Beabsichtigt ist, digitale Lösungen gemeinsam zu entwickeln (System «Digitalis»). Dadurch kann die Wartung der Systeme vereinfacht durchgeführt und Daten publiziert werden. Auch entstehen so benutzerfreundliche und sichere Möglichkeiten für die freiwilligen Helfer:innen. Dieses System soll nach der Feldsaison 2021 operativ sein.

Kuratorische Betreuung: Die 30 %-Stelle des Kurators des BBG-Herbars (von der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis finanziert) lief per 1. 4. 2021 aus, da dieser zu 100 % als Kustos der Herbarien und des Botanischer Garten von der Universität angestellt wurde. In angenehmer und produktiver Zusammenarbeit von Stiftung und Universität wurde eine Nachfolgelösung gefunden: die BBG-Kuratorenstelle wurde neu als Assistenz-Kuratorenstelle, zuständig für das BBG-Herbar, ausgeschrieben. Mit Aurélie Grall aus dem grenznahen Frankreich wurde eine sehr kompetente Herbar-Kuratorin gefunden, die einen MSc-Doppelabschluss in Botanik und Museologie und langjährige Erfahrung als Kuratorin im Herbar des Botanischen Gartens Kew mitbringt. Sie beginnt im August 2021 mit einer 40 %-Anstellung. Der Kustos der Herbarien Basel ist ihr Vorgesetzter.

Ich danke der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis und der Universität für die grosszügige Unterstützung. Auch danke ich Andreas Huber für seinen Einsatz und sein Engagement, unter anderem bei der Schädlingsbekämpfung.

6. Bibliothek

Bericht von Thomas Brodtbeck (Bibliothekar): Wie in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr eine grössere Anzahl neuer Büchern durch die Universitätsbibliothek registriert und etikettiert. Für die geordnete Aufstellung der neu ankommenden Zeitschriftennummern wurde an der einen Seitenwand der Bibliothek ein ansprechendes Regal aufgestellt. Die BBG-Bibliothek erhielt nach Rücksprache mit Heiner Lenzin von Prof. Christian Körner als Geschenk den Band «Liverworts and Mosses» aus der Serie «Field Guide Afghanistan», eine Bearbeitung der Moose durch die Autoren Kürschner, Lüth und Frey, 2019, 384 Seiten. Ausserdem vermachte uns Frau Dr. Maria Brun als Geschenk eine Biographie über ihren Vater, den Pflanzensoziologen Josef Brun-Hool (1920–2019): «Ein Leben für die *Scientia amabilis*».

7. Diathek / Flechtensammlung

Bericht von Dr. Manfred H. Liersch: Während der Berichtsperiode wurden keine Dias verlangt oder ausgeliehen.

8. Flechtensammlung der Herbarien Basel

Bericht von Dr. Manfred H. Liersch: Im Januar 2020 habe ich begonnen, das Flechten-Herbar der Universität zu revidieren. Das Herbar besteht aus 40 Schachteln, in denen ca. 6500 Flechtenbelege aufbewahrt werden. Jeder Beleg bekommt ein Etikett mit laufender Nummer, mit dem jetzt gültigen wissenschaftlichen Namen, Namen der Sammler und Fundort mit Datum. Die revidierten Belege werden nach Gattungen und Arten aufgelistet. Bis jetzt sind 5616 Belege bearbeitet worden.

V. Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis

Die Präsidentin des Stiftungsrats, Frau Dr. Annekäthi Heitz-Weniger, hat dem Vorstand der Gesellschaft zur Kenntnis gebracht, welche Aktivitäten im Geschäftsjahr 2020 von der Stiftung unterstützt wurden.

VI. Vorträge

Bericht des Präsidenten Prof. Dr. Jürg Stöcklin: Trotz der Covid-19-Pandemie fanden im Herbstsemester 2020, gemeinsam organisiert mit dem Botanischen Institut der Universität Basel, sieben Vorträge unter dem Titel «Botanische Abendkolloquien: Ökologie und Vegetation der Erde» im Hörsaal des Botanischen Instituts statt. Corona-bedingt konnten nur zwei Vorträge mit Präsenz einer beschränkten Zahl von Teilnehmer:innen im Hörsaal und unter Einhaltung strenger Schutzmassnahmen durchgeführt werden. Alle Vorträgen konnten online über Zoom verfolgt werden. Diese Video-Aufnahmen der Vorträge waren bis Ende Februar 2021 auf unserer Homepage verfügbar und konnten somit nachträglich angeschaut werden. Dieses Angebot fand bei den Mitgliedern grossen Zuspruch. Die Vorträge stiessen auch dieses Jahr auf grosses Interesse und wurden dank der Videoaufnahmen sehr gut besucht.

24. Sept. 2020	Prof. Dr. Norbert Hölzel, Biodiversität und Ökosystem Forschungsgruppe, Universität Münster, Deutschland *«Von der Vortaiga in die Wüste – Ein Vegetationsprofil in Westsibirien und Nord-Kasachstan»*
15. Okt. 2020	Prof. Dr. Gudrun Kadereit, Institut für Molekulare Physioloige, Biodiversität und Evolution der Pflanzen, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Deutschland *«Dickblattgewächsen – Vielfalt und Innovationen in Anpassung an aride Lebensräume»*

22. Okt. 2020	Prof. Dr. Andreas Gigon, Departement Umweltsystemwissenschaften, ETH Zürich *Symbiosen in unseren Wiesen und Wäldern: 60 Typen positiver Beziehungen und ihre Bedeutung für den Menschen*
5. Nov. 2020	Prof. Dr. Ansgar Kahmen, Botanisches Institut, Dep. für Umweltwissenschaften, Universität Basel *Auswirkungen der trockenen Sommer auf mitteleuropäische Wälder*
19. Nov. 2020	Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern *Aktuelle Berichte des Weltbiodiversitätsrats IPBES zur Situation weltweit und in Europa – Biodiversität geht uns alle an*
3. Dez. 2020	Dr. Arnold Steiner, Biologe, Amt für Nationalstrassenbau, Kanton Wallis *Verlust und Rückkehr seltener Arten im Pfynwald (VS) – Weshalb Schutz auch kontraproduktiv sein kann*
17. Dez. 2020	Dr. Thomas Wohlgemuth, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schneee, Landschaft WSL, Birmensdorf (ZH) *180 Jahre Dynamik von Flora und Landschaft im Kanton Zürich online und in Buchform*

Auf den traditionellen Weihnachtsapéro mussten wir wegen Corona verzichten. Dafür haben wir zu Weihnachten allen Mitgliedern ein Kartenset zum 200-Jahre-Jubiläum der Flora von Basel von Carl Friedrich Hagenbach verschickt.
Wir danken für die Mitarbeit bei Organisation und Durchführung: Prof. Ansgar Kahmen, Maura Ellenberger und Franziska Grob.

VII. Finanzen

Eine Zusammenstellung der Jahresrechnung 2020, die Bilanz per 31. 12. 2020 sowie das Budget für das Jahr 2020 kann beim Präsidenten angefordert werden oder findet sich im nur für Mitglieder zugänglichen Bereich der Website (Intranet).

An dieser Stelle möchte der Vorstand dem Kanton Basel-Stadt und der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis danken. Er dankt allen Mitgliedern der BBG sowie ganz besonders jenen, welche die BBG mit Spenden bedacht haben. (Spenden der Mitglieder siehe S.16).

VIII. Schlusswort *(Fortsetzung von S. 6, I. Einleitung)*

Gedenken sie gelegentlich der Forschungsreisenden, die der Leidenschaft für die Wissenschaft zum Opfer gefallen sind und oft unbekannt gestorben sind. Beispielsweise: Smith, der im Kongo den Krankheitstod an Bord eines Schiffes erlitt. Baldwin, der 1819 dem Erschöpfungstod nach einer Wanderung in den Rocky Mountains erlag. Raddi, der 1829 den Wüstentod während einer Schmetterlingsjagd erlitt. Banks und Wallis, die 1838 in der Mündung des Columbia Rivers ertranken, oder Douglas, der im selben Jahr in Argentinien nach einem Sturz in eine Rinderfalle von einem wilden Stier aufgespiesst wurde. Cunningham, der 1840 in Australien massakriert wurde, nachdem er sich in der Wüste verlaufen hatte. Petit, der 1843 in Abessinien starb, nachdem sein Unterkörper von einem Krokodil gefressen wurde, trotz Warnungen der Eingeborenen (willkürlich zitiert aus einer Liste der Königlichen Gesellschaft für Landwirtschaft und Botanik aus Gent).

Basel, den 1. Juni 2021

Der Präsident der BBG
Jürg Stöcklin

Die Jahresversammlung der Basler Botanischen Gesellschaft hat am 1. Juni 2021 den vorliegenden Jahresbericht genehmigt.

Spenden von Mitgliedern ab 50 CHF namentlich erwähnt

Prof. Dr. Thomas Boller	200.–
Prof. Dr. Ulrich Gisi	100.–
Andrea und Jörg Hecker Kuhn	50.–
Dr. Annekäthi Heitz-Weniger	50.–
Prof. Dr. Christian Körner	50.–
Ursula Klingelfuss	50.–
Rita Lämmli Jäggi	50.–
Andreas Meyer	80.–
Jürg Röthlisberger	50.–
Bernd Meyhack-Fritze	50.–
Dr. Fritz Rüfenacht	100.–
Prof. Dr. Jürg Stöcklin	100.–
Andy Theiler	200.–
Dr. Evi Weniger	50.–

Basler Botanische Gesellschaft BBG
Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel
botges.ch, sekretariat@botges.ch, kasse@botges.ch

Revisorenbericht

Als gewählte Revisoren haben wir uns am 12. Mai 2021 zur Buchprüfung bei der Rechnungsführerin Rita Rufener in Birsfelden eingefunden. Wir liessen uns die Buchführung erklären und überprüften die Jahresrechnung 2020 der BBG auf Grund von Stichproben. Dabei konnten wir feststellen, dass sowohl Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung vollständig übereinstimmen als auch die Einnahmen und Ausgaben lückenlos durch die entsprechenden Dokumente belegt sind.

Wir bedanken uns bei Rita Rufener für die saubere und exakte Buchführung und beantragen der Jahresversammlung, die Jahresrechnung 2020 zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Birsfelden, 12. Mai 2021

Revisor:in

Christoph Brombacher

Edith Barmettler

Zur Beachtung

Die Jahres**berichte** der BBG sind öffentlich und können von unserer Website botges.ch heruntergeladen werden (ab 2008):

> Menupunkt *Gesellschaft*

> Untermenu *Jahresversammlungen & -berichte*

Die Jahres**rechnungen** der BBG sind online für Mitglieder im passwortgeschützten Mitgliederbereich unserer Website botges.ch zugänglich:

> Menupunkt ganz oben rechts: Icon mit fliegenden Löwenzahnsamen (Achänen mit Pappus) anklicken.

> Name und Passwort eingeben. Mitglieder erhalten das aktuelle Passwort ein Mal jährlich per Briefpost oder E-Mail zugeschickt.